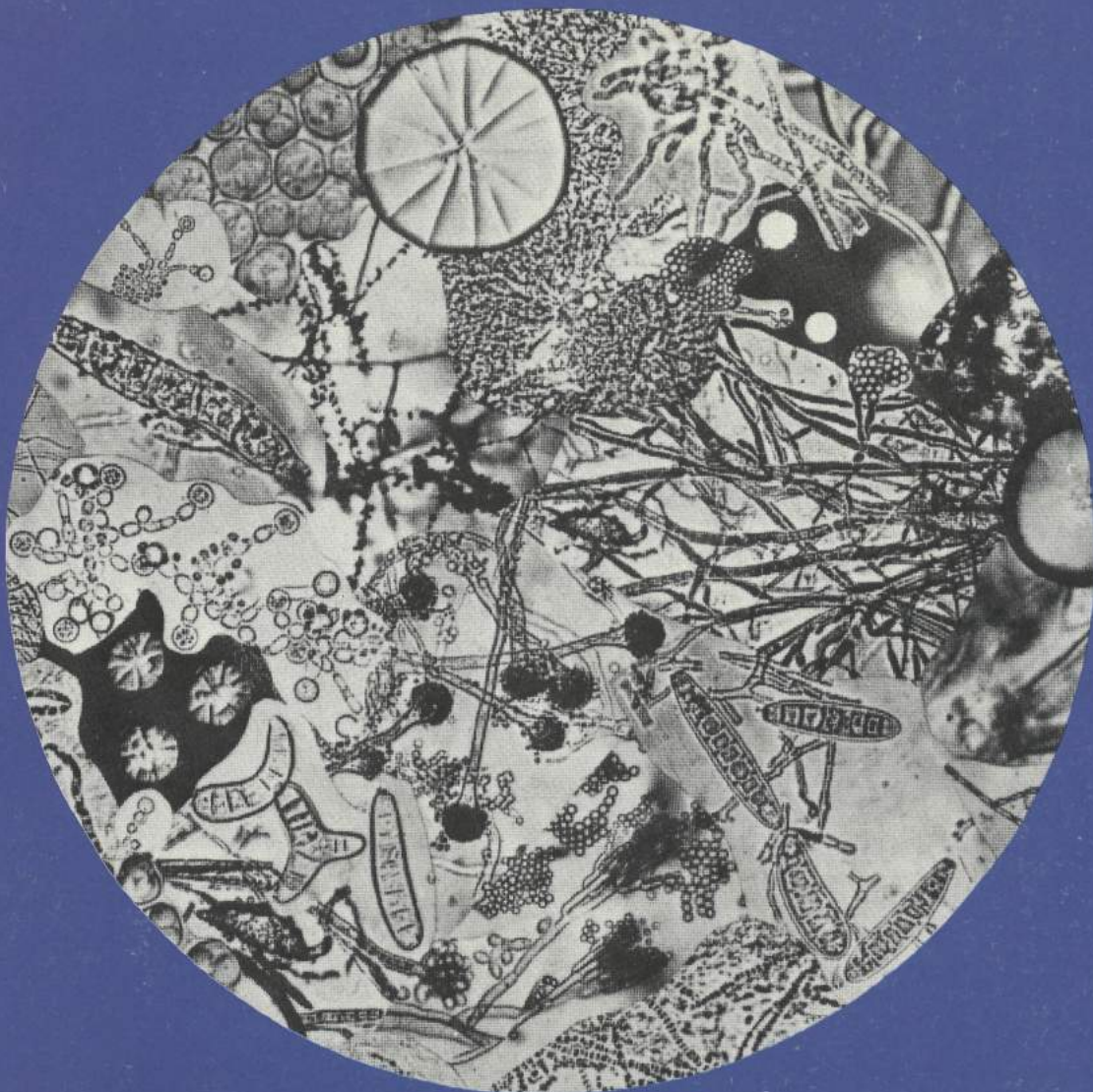


Pilze in Medizin und Umwelt

GIT-Supplement 5/83 · G-I-T VERLAG ERNST GIEBELER

Inhalt:

Medizinische Mykologie – eine aufstrebende Fachrichtung • Im Wettlauf mit der Entwicklung • IMIDAZOL-Präparate • Bifonazol • Fortschritt in der Therapie • Ketoconazol • Onychomykosen • Nystatin • Pilzsporen als Allergene • Vergleichende Difusionsteste • Amphotericin B • Griseofulvin • Differenzierende Therapie • Karies-Candidose • „mykorapid“ • Igelpilze • Strahlenpilzforschung in Deutschland
Der Rudolf-Lieske-Förderpreis • WHO-Empfehlungen • Produkt-Informationen



Kurzbericht über die Tagung der Arbeitsgruppe „Mykosen“

des Regionalbüros für Europa der Weltgesundheitsorganisation vom 26. – 28. Oktober 1983 in Hamburg

H. RIETH, Hamburg *)

Die noch nicht gestoppte Zunahme der Mykosen bei Mensch und Tier wird auch von der Weltgesundheitsorganisation ernst genommen. So ist es zu verstehen, daß Prof. Dr. med. B. VELIMIROVIC, der „Regional Officer for Communicable Diseases“ im Regionalbüro für Europa, mit Sitz in Kopenhagen, Mykologen aus verschiedenen Ländern Europas, aus den USA und aus Ägypten zur Diskussion in das Congreß Centrum Hamburg einlud.

Das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit in Bonn unterstützte diese Arbeitstagung durch Benennung zweier Vertreter: Prof. MEINHOF, Aachen und Prof. WASSILEW, Hamburg.

Nationale und internationale Tagungen und Kongresse über Klinik, Diagnostik und Therapie der Mykosen sowie über damit in Zusammenhang stehende Fragen gibt es seit vielen Jahren. Diesmal jedoch standen die Belange des öffentlichen Gesundheitswesens im Vordergrund, wie der offiziellen Verlautbarung zu entnehmen ist:

Zweck und Ziel der Tagung

„Die Grundvoraussetzung für jede Planungsmaßnahme zur wirksamen Bekämpfung von Pilzkrankheiten sind die Kenntnisse über die Verbreitung dieser Krankheiten und die Ökologie der verschiedenen Pilzarten, über den Übertragungsmodus und über die Umweltbedingungen, die ihre Persistenz oder Ausbreitung beeinflussen. Dank der modernen Epidemiologie konnten Methoden entwickelt werden, die zum ersten Mal eine Beurteilung und Bewertung dieser Bedingungen ermöglichen.“

Durch den verstärkten Kontakt der Bevölkerung in den Städten mit Haustieren treten Mykosen heute nicht mehr in erster Linie unter der ländlichen Bevölkerung auf, sondern sind auch als städtisches Problem in den Vordergrund gerückt. Die jüngsten immunologischen Untersuchungen haben gezeigt, daß einige Personen besonders anfällig für bestimmte Pilzkrankungen sind. Epidemiologische Untersuchungen lassen ebenfalls auf eine Verbindung zu Belüftungs- und Klimaanlage schließen, die bei entsprechender Verunreinigung Pilzsporen verbreiten können. Mykosen stellen heute im wahrsten Sinne des Wortes die Spitze ei-

nes Eisbergs dar. Neue Entwicklungen im Bereich serodiagnostischer Methoden für Sensibilitätstests erfordern eine sorgfältige Prüfung der vorhandenen Technologie, so daß die jeweils richtige Therapie angewendet werden kann. Seit der Entwicklung des Penicillins sind einige Mykosen in sehr verstärktem Umfang wieder aufgetreten, vor allem im Bereich der Gynäkologie und bei Säuglingen, die u.a. schwere Sepsis, entweder allein oder im Zusammenhang mit einer Pneumonie, hervorriefen. Durch die bessere Überlebenschancen, die heute für immunologisch vorbelastete Patienten, wie etwa Leukämie-Patienten, gegeben sind, werden einige der Pilzkrankungen der Lunge zu besonderen Risikobereichen. Es ist möglich, daß alle Patienten, die mit Zytostatika behandelt werden, der Gefahr einer Pilzkrankung ausgesetzt sind.

Die Bekämpfung von Pilzkrankungen erfordert in stärkerem Maße als wahrscheinlich jede andere Infektionskrankheit umfassende Unterrichtung in Schulen, im Militärbereich, in Altenpflegeheimen und Krankenhäusern. Die Unterstützung von Fachkräften im Gesundheitswesen, insbesondere der im Bereich der primären Gesundheitsversorgung Tätigen, sich einen Weg durch den Nomenklaturdschungel zu bahnen (es gibt bis zu 200 verschiedene Synonyme für denselben Erreger) ist ebenso ein Erfordernis wie die Formulierung einfacher Empfehlungen für die Auswahl therapeutischer Mittel und die Prävention von Pilzkrankheiten im allgemeinen.

Schließlich ermöglicht der heutige Touristenverkehr die Einschleppung tropischer Pilzkrankungen nach Europa – ein Risiko, das realistisch beurteilt werden sollte.

Das Ziel der Tagung war daher die Bewertung der Bedeutung von Pilzkrankheiten für die öffentliche Gesundheit auf der Grundlage der oben angeführten Aspekte sowie ihre Einpassung in eine korrekte Perspektive.“

Unter dem Vorsitz der Professoren VANBREUSEGHEM, vordem Antwerpen, jetzt Brüssel, und RIETH, Hamburg, wurden folgende Themengruppen diskutiert:

1. Ökologie pathogener Pilze
2. Epidemiologie der in den Ländern der Europäischen Region auftretenden Mykosen
3. Pilzkrankheiten als Problem der öffentlichen Gesundheit

3. Bedeutung von Pilzkrankheiten in der ländlichen Bevölkerung und als professionelles Risiko definierter Bevölkerungsgruppen
5. Bedeutung mykotischer Infektionen in der ambulanten Praxis, in Schulen, Altenpflegeheimen, öffentlichen Bädern und geschlossenen Gemeinschaften
6. Mykosen: bedeutendes Problem im Hinblick auf Krankenhausinfektionen
7. Mykosen als zoonotisches Problem
8. Diagnostik der Mykosen
9. Klinische Immunpathologie von Pilzkrankheiten
10. Therapie bei Pilzkrankheiten
11. Ausbildung im Bereich der Diagnostik von Mykosen und Identifizierung pathogener Pilze
12. Prävention und Bedeutung für die öffentliche Gesundheit

Bemerkenswert an dieser Arbeitstagung war insbesondere, daß keine Vorträge gehalten wurden, wie das sonst üblich ist. Vielmehr waren die Referate schon vorher von den Teilnehmern der Diskussionsrunde durchgearbeitet worden, so daß die wichtigsten Punkte voll ausdiskutiert werden konnten.

KAPLAN von der Division of Mycotic Diseases, Center for Infectious Diseases, Centers for Diseases Control, Atlanta, Georgia, USA, gab einen Überblick über die ökologischen Infektionsnischen und -speicher der unter medizinischen und veterinärmedizinischen Gesichtspunkten bedeutendsten Pilze, von denen die meisten als Saprophyten in der Umwelt nachgewiesen wurden.

VANBREUSEGHEM vom Institut für Tropenmedizin in Antwerpen und der Freien Universität in Brüssel wies darauf hin, daß AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrom), der „erworbene Immundefekt“, einen neuen Aspekt in die Epidemiologie der Mykosen gebracht hat, „da eines der häufigeren Symptome von AIDS auf eine Pilzkrankung hindeutet“.

MALE von der I. Universitäts-Hautklinik in Wien stellte 6 Punkte heraus:

1. Die Pilzkrankheiten haben insgesamt so immens an Häufigkeit zugenommen, daß sie heute die häufigsten Infektionskrankheiten überhaupt darstellen; darüber hinaus sind einige von ihnen (z. B. Onychomykosen) außergewöhnlich therapierefraktär, so daß sich ihr Verlauf über Monate und Jahre erstreckt.

*) Prof. Dr. Dr. h. c. H. Rieth, Univ.-Hautklinik Hamburg-Eppendorf

2. Mykosen haben eine außerordentliche nosologische Vielfalt entwickelt, wodurch sie nun in sämtlichen medizinischen Disziplinen Bedeutung erlangten.
3. In den Vordergrund treten zunehmend mehr Sekundärmykosen („zivilisatorische“ und „iatrogene“ Formen, „Überlebensmykosen“, „Mykosen des Fortschritts der Medizin“).
4. Durch den regen Fernreiseverkehr werden zunehmend häufig extrakontinentale Mykosen nach Europa eingeschleppt.
5. Schwere lebensbedrohende Mykosen haben weit überproportional an Häufigkeit zugenommen.
6. Weitere – zumindest sensu ampliori als Pilzkrankheiten aufzufassende – mykogene Affektionen haben sich mehr und mehr in den Vordergrund der medizinischen Bedeutung geschoben: Mykositationen, Mykoallergosen und Mykotoxikosen.

Da sich der geschilderte Wandel überaus rasch vollzog, konnte die Erwerbung der notwendigen diagnostischen Kenntnisse sowie die Entwicklung der erforderlichen prophylaktischen und therapeutischen Möglichkeiten nicht damit Schritt halten.

BALABANOFF von der Dermatologischen Klinik der Universität Sofia berichtete über beruflich bedingte Mykosen in der Landwirtschaft und insbesondere über erfolgreiche Immunisierung von Rindern gegen zoonophile Dermatophyten. Auch die Therapie mit griseofulvinhaltigem Futter stellte er zur Diskussion.

Über die Situation in Ungarn war von Frau TÖRÖK zu hören, daß die Sproßpilzinfektionen zugenommen haben. Interessant war die Feststellung, daß 45–50% der in Altersheimen lebenden Personen an Erosio interdigitalis pedis leiden und 21–28% an

Onychomykosen, wobei in hohem Maße periphere Durchblutungsstörungen eine Rolle spielen.

Frau LASAGNI, die Leiterin der Mykologischen Abteilung der 1. Dermatologischen Klinik der Universität Mailand, vertrat die Auffassung, daß die Pilzinfektionen in Krankenhäusern aufgrund ihrer ständig zunehmenden Frequenz zu einem ernststen Problem geworden sind.

REFAI von der Abteilung für Mikrobiologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Cairo war es zu verdanken, daß aufgrund seiner Initiative und seiner Kontakte zu Prof. VELIMIROVIC die Arbeitstagung in Hamburg in die Wege geleitet wurde. Seine Erfahrungen nicht nur in Ägypten, sondern auch in Europa und in verschiedenen Ländern Afrikas waren in der Diskussion über die von Tieren auf den Menschen übertragbaren Krankheiten – und umgekehrt – ein sehr belebendes Element.

SECRETAIN, ein mykologischer Experte vom Institut Pasteur in Paris vertrat die Forderung, daß die Mykologen im Labor sehr eng mit den Klinikern der verschiedenen Fachrichtungen und mit den Pathologen zusammenarbeiten müssen. Dies ist ganz besonders wichtig, um in Europa auch exotische, systemische Mykosen diagnostizieren zu können, wie z.B. Histoplasmose, Kokzidioidomykose, Chromomykose und Myzetome. Das gehäufte Auftreten dieser Mykosen hängt damit zusammen, daß viele Menschen nach Europa kommen und viele Europäer dorthin Urlaubs- und Geschäftsreisen machen.

Eines der wichtigsten Gebiete vertrat PE-PYS vom Brompton-Hospital in London: die klinische Immunpathologie. Darüber hin-

aus war seine Beteiligung an der Diskussion auch anderer Fragen und bei der Formulierung der „Empfehlungen“, die später herausgegeben werden, von unschätzbarem Wert.

KAHANPÄÄ, Professor für Klinische Mykologie der Universität Helsinki, hatte eine umfassende Übersicht über die Möglichkeiten der Mykotherapie zusammengestellt, um auch diesen Aspekt in die Diskussion über die Bedeutung der Mykosen für das öffentliche Gesundheitswesen einzubringen.

KARAEV, der Leiter des Zentrums für Organmykosen in Leningrad, teilte interessante Einzelheiten über die Ausbildung auf dem Gebiet der medizinischen Mykologie in der UdSSR mit, insbesondere welche Möglichkeiten bestehen, das Ausbildungsprogramm noch zu erweitern.

RIETH, Hamburg, stellte prophylaktische Maßnahmen zur Diskussion, das ausgewogene Verhältnis zwischen Eigenhygiene und Allgemeinhygiene sowie die Notwendigkeit breitangelegter Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit.

WASSILEW, Hamburg, erreichte durch eine gezielte Frage, daß Candidosis – und nicht Candidiasis – als einzige korrekte Bezeichnung für Erkrankungen durch Candida-Arten akzeptiert wurde.

Sämtliche Arbeitspapiere und Diskussionsbeiträge werden von MALE und MEINHOF redigiert und als Publikation der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Die „Empfehlungen“ werden gesondert herausgegeben. Auf ihre Beachtung sind große Hoffnungen gesetzt.



Die Fachzeitschrift für Laboratoriumstechnik- und verfahren mit Fachbeiträgen, Informationen und Nachrichten zu aktuellen Problemen im Laboratorium!

Abonnement (12 Ausgaben jährlich) DM 96, –

G-I-T-VERLAG · ERNST GIEBELER · 6100 DARMSTADT